

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 34

Artikel: Der Infanteriefunker
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

förderliche körperliche Ertüchtigung herbeiführen. Wesentlich am Wehrsport ist nicht der Wettkampf, sondern das Training. Wo wehrsportliche Disziplinen Anlehnung an Gebiete der Kampfschulung haben, wie dies beim Schießen und Handgranatenwerfen zutrifft, darf auf keinen Fall der maßgebende

Grundsatz aller Kampfschulung, das Kriegsgenügen, durchbrochen werden. Es liegt nicht im Rahmen der diesem Aufsatz gestellten Aufgabe, im einzelnen zu untersuchen, wo unsere Wettkampfglemente diesbezüglich revisionsbedürftig sind. Die grundsätzlichen Ueberlegungen zum Handgranatenwurf

und zur Grenadierschulung dürften aber der Hinweise genug enthalten, wie das Handgranatenwerfen als meßbare Disziplin im Wehrsport Verwendung finden kann, ohne daß das Kriegsgenügen der Grenadierschulung durch die Bildung falscher Begriffe beeinträchtigt wird.

Der Infanteriefunker

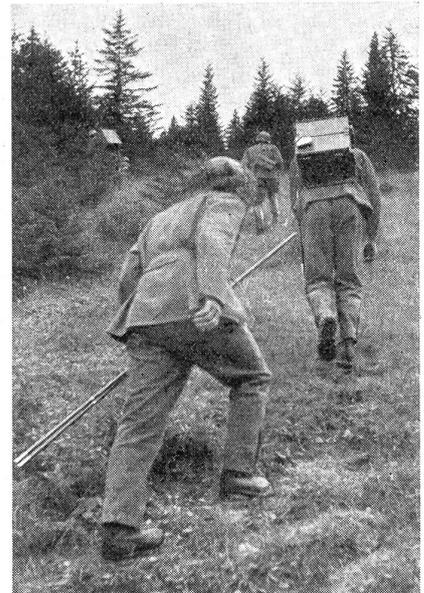
In weiten Schlangenlinien liegt die Strafe am Berg. Getrampel, unterdrücktes Husten, leises Klirren, unwilliger Hufschlag — das Regiment marschieret. Die Strafe verläßt den Wald und führt an einer freien Kuppe vorbei, die sich scharf abzeichnet gegen den zwiefach gefärbten Himmel: Bergwärts drohend und dunkel mit dem unregelmäßigen Muster grün-weißer Sterne, talwärts hinter dem Wald gleißende Helle. Kühler Wind verscheucht die über der Kolonne lastende fiebrige Hitze. Die Ausgangsstellung ist bald erreicht.

«Helm auf!» Leises Klicken stiehlt sich der Kolonne entlang. «Patrouillenführer!» Sechs Unteroffiziere treten hart im Kies auf und scharen sich um den Zugführer. Ein monotones Diktat, leise Gegenfragen, die sechs eilen zu ihren Leuten. «Geräte aufnehmen!»

Kompagnie um Kompagnie marschieret in den jungen Tag hinein. Da und dort wippt eine Antenne, leicht vornüber gebeugt marschieret der Träger, sein Kamerad hält leicht zurück und horcht angestrengt in den Aether

hinaus. In seinem Kopfhörer rauscht und summt es. Mit kaum merklicher Drehung bedient er den Empfänger, ängstlich darauf bedacht, jede Bewegung des Gerätes auszugleichen. Jetzt kommt der andere: «... von Astor, antworten!» Ein scharfer metallischer Knacks: Umschalten auf Senden. Mit verhaltener Stimme bespricht der Funker das Kehlkopfmikrofon: «Astor, Astor von Heinrich, Astor, Astor von Heinrich, verstanden, antworten!» Der Träger nickt befriedigt, wir haben ihn! Der Patrouillenführer hält sich nahe an den Träger, welcher ihm die aufgefangenen Stichworte wiederholt. Ein Blick auf die Liste, ein Läufer saust nach vorn zum Nachrichtenunteroffizier.

Die marschierende Kolonne weitet sich, vorn machen sie Laufschrift. Wirklich: Laufschrift! Empfang unmöglich. Der Gruppenchef schultert die Stabantenne, der Funker setzt sich mit hochgezogener Last schwerfällig in Trab. Alle paar Minuten wird Halt gemacht, die Gegenstation aufgerufen — nichts? — gut, rasch weiter. Der Rückstand



... der Funker setzt sich mit hochgezogener Last schwerfällig in Trab. (Z.-Nr. N/M/7280.)

muß aufgeholt werden. Keine Zeit zum Lastenwechsel. Jetzt geht es über Böschungen und Mäuerchen die Abkürzungen ins Tobel hinunter. Auf der andern Seite hinauf. Dem Funker würgt das Mikrofon am Halse. Er dampft und keucht. Für Sekunden hält er beim Senden den Atem an, daß die Adern heraustreten.

Kurze Stockung. Lastenwechsel. Weiter! Man sieht keine paar Meter weit, pudriger Staub legt sich auf die Hastenden. Mitrailleure werden überholt. Tankbüchsenmannschaften holen auf und schieben ihre Geschütze in scharfem Zickzack durch das Gedränge. Die Funker schließen an. Der letzte Befehl hieß: Zur Vorhutkompagnie. Flammenwerfer werden überholt. Der Beobachtertrupp des Nachrichtenzuges zweigt rechts den Hang hinauf ab.

«Zur Aufklärungspatrouille stoßen!» Die ausgepumpten Funker werfen sich auf die bereitgehaltenen Fahrräder und pedalen in schweren Schlingerbewegungen nach vorn: So ist es immer: Infanteriefunker ganz vorn!» gu.



Schußbereiter TankbüchsenSchütze. (Z.-Nr. N/V/11736.)